

Konzeption Haus für Kinder im Familien- zentrum Röthelheim 11acht

Stand: Dezember 2024

erlangen.de/stadtjugendamt



Inhalt

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4
1.1	Information zu Träger und Einrichtung	4
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	6
1.3	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz	7
1.4	Unsere curricularen Orientierungsrahmen	8
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	10
2.1	Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	10
2.2	Unser Verständnis von Bildung	10
2.2.1	Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation	11
2.2.2	Stärkung von Basiskompetenzen	11
2.2.3	Inklusion: Pädagogik der Vielfalt	12
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	13
2.3.1	Unsere Haltung: Respekt, Vertrauen und Wertschätzung	13
2.3.2	Unsere Rolle: Begleiter, Unterstützer, Impulsgeber und Vorbilder	14
2.3.3	Unsere Ausrichtung: Kindzentriert, bedürfnisorientiert und inklusiv	14
2.3.4	Zusammenarbeit mit Familien als Teil unserer Haltung	15
2.3.5	Unser Ziel: Ganzheitliche Förderung und ein positives Selbstbild	15
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung	16
3.1	Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	16
3.1.1	Ziele der Eingewöhnung	16
3.1.2	Eingewöhnung nach dem Tübinger Modell (Peers)	16
3.1.3	Partizipatorisches Eingewöhnungsmodell	17
3.1.4	Eingewöhnungsprozess: Phasen und Ablauf	17
3.1.5	Partnerschaft mit den Eltern	18
3.2	Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 11acht	19
3.3	Der Übergang in die hausinternen Einrichtungen/ Horte/ die Schule – Vorbereitung und Abschied	19
3.4	Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	20
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	22
4.1	Differenzierte Lernumgebung	22
4.1.1	Arbeits- und Gruppenorganisation	22
4.1.2	Raumkonzept und Materialvielfalt	22



4.1.3	klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	24
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	25
4.2.1	Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder	25
4.2.2	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	26
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	27
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	28
5.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens	28
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	28
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	29
5.3.1	Werteorientierung und Religiosität	29
5.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	29
5.3.3	Sprache und Literacy	30
5.3.4	Digitale Medien und Informatik	30
5.3.5	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	30
5.3.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	31
5.3.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	31
5.3.8	Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität	32
5.3.9	Lebenspraxis	32
6	Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungs-partner unserer Einrichtung	33
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	33
6.1.1	Eltern als Mitgestalter	33
6.1.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	33
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	34
6.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	34
6.2.2	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	34
6.2.3	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	35
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	35
7	Unsere Maßnahmen zur Qualitäts-sicherung	37
7.1	Zusammenarbeit im Team	37
7.2	Personal- und Teamentwicklung	38
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	38
	Impressum	40

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Träger der Kindertageseinrichtung ist das Jugendamt der Stadt Erlangen. Die Einrichtungen der Stadt befinden sich in den verschiedenen Stadtteilen und zeigen in ihrer baulichen, räumlichen und konzeptionellen Unterschiedlichkeit die Vielfalt der Stadtgesellschaft. Das Motto der Stadt „Offen aus Tradition“ gilt in besonderer Weise für die Kindertageseinrichtungen, die offen für alle Kinder und Familien sind. Die Förderung von Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil in der Stadtverwaltung und in den städtischen Kindertageseinrichtungen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Das Stadtjugendamt gehört zum Referat für Jugend, Familie und Soziales und ist mit den Trägerverantwortlichen im Rathaus der Stadt Erlangen, Rathausplatz 1, vertreten.

Träger der Einrichtung:	Stadt Erlangen Stadtjugendamt Abteilung 515- Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege Frau Sandra Ebersberger Rathausplatz 1 91052 Erlangen 09131 861983
Einrichtung:	Haus für Kinder im Familienzentrum Röthelheim 11acht Hartmanstraße 118 91052 Erlangen
Leitung:	Sylvia Latteyer
Stell. Leitung:	Andrea Bozic
Einrichtungsart:	Das Haus für Kinder ist eine zweigruppige Kinderkrippe und ein zweigruppiger Kindergarten. Die Einrichtung befindet sich im Familienzentrum Röthelheim. Wir betreuen Kinder im Alter vom 1. Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Die Krippengruppen haben eine Gruppenstärke von jeweils

12 Kindern, die Kindergartengruppen jeweils bis zu 25 Kinder. Unser Haus für Kinder bietet Platz für insgesamt 74 Kinder.

Standort und Lage: Das Haus für Kinder im Familienzentrum Röthelheim 11acht befindet sich im Stadtteil Röthelheim in Erlangen. Die einzelnen Einrichtungen im Familienzentrum öffnen ab Februar 2025 nach und nach. Voraussichtlich wird unsere Einrichtung im Frühjahr 2025 in Betrieb gehen.

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Schließzeiten: bis zu 30 Schließtage im Jahr

Gebühren: Die Gebühren für die Betreuung und Verpflegung der Kinder sind in der Gebührensatzung der Stadt Erlangen geregelt und richten sich nach den gebuchten Betreuungsstunden.
Link zur Gebührensatzung: (Stand 01.09.2024)
<https://www.erlangen.de/aktuelles/kindertages-einrichtung-gebuehr>

Räumlichkeiten: die barrierefreie Einrichtung ist auf zwei Etagen verteilt
Im Eingangsbereich befindet sich das Leitungsbüro, der Elternwartebereich, sowie ein Kinderwagenabstellraum.
Im Erdgeschoss befinden sich die zwei Krippengruppen, zwei Schlafräume, ein Spielzimmer, ein Spieleflur sowie zwei Wickelräume.
Im ersten Obergeschoss befinden sich zwei Kindergartengruppen, ein Bau- und Konstruktionsraum, ein Kreativraum, ein Bewegungsraum/Schlafraum, sowie ein Spieleflur und zwei Sanitärbereiche

Außenanlage: Der Garten bietet vielfältige Spielmöglichkeiten für die Kinder. Es gibt einen Balancierbalken, einen Kletterparcour, sowie mehrere Sandmulden mit Rutsche und Nestschaukel. Angrenzend zur Einrichtung befindet sich das Naturschutzgebiet.

Verpflegungsangebot:	Das Mittagessen wird täglich frisch vom OFW Catering geliefert. Neben dem Hauptgericht gibt es zusätzlich wechselnd Salat, rohes Gemüse, Obst oder ein Dessert. In unserer Einrichtung wird kein Schweinefleisch angeboten. Vegetarische oder Vegane Alternativen können angeboten werden. Für Kinder mit Allergien kann spezielle Schonkost zubereitet werden. Obst und Getränke sind den ganzen Tag für die Kinder verfügbar.
----------------------	---

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Gebäude in der Hartmannstraße 118 ist als zukünftiger Familienstützpunkt geplant und liegt in einer abwechslungsreichen Umgebung mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kletterhalle des Deutschen Alpenvereins (DAV), der Gerd-Lohwasser-Sporthalle, des Sportplatzes der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) und des Röthelheimbad. Direkt östlich grenzt das Familienzentrum an den ehemaligen Exerzierplatz, der seit Jahren als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Hier befindet sich die Erlanger Wagenburg, in der Menschen leben, die sich für eine alternative Lebensform entschieden haben. In unmittelbarer Umgebung der Einrichtung gibt es nur begrenzte Geschäfte für den täglichen Bedarf, was die Infrastruktur etwas einschränkt.

Nördlich des Geländes befindet sich eine Containeranlage, in der geflüchtete Menschen leben. Direkt daneben liegt die sogenannte Housing Area. Hier wurden ehemalige Kasernen saniert und erweitert, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. In diesen Wohnungen leben viele Familien, darunter große Haushalte und Alleinerziehende. Das unterscheidet sich von den sonst eher durch Reihenhäuser, Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen geprägten Wohnverhältnissen im Stadtteil.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz

Unsere Konzeption ist Voraussetzung zur Erteilung einer Betriebserlaubnis

Die Arbeit in unserer Kita basiert auf wichtigen rechtlichen Vorgaben, die uns Orientierung geben und die Rechte der Kinder sowie die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sichern. Diese Grundlagen schaffen den Rahmen, um eine förderliche, geschützte und wertschätzende Umgebung für die Kinder zu gestalten.

1. Die UN-Kinderrechtskonvention

Die UN-Kinderrechtskonvention bildet die Grundlage für unser Handeln. Sie garantiert jedem Kind das Recht auf Schutz, Förderung und Beteiligung. In unserer Kita setzen wir diese Prinzipien um, indem wir die Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellen und ihnen Möglichkeiten geben, aktiv an Entscheidungen mitzuwirken, die ihren Alltag betreffen.

2. Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

Das SGB VIII regelt die Förderung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Tageseinrichtungen. Es verpflichtet uns, nicht nur die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern, sondern auch den Bildungsauftrag unserer Einrichtung umzusetzen. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder ihre Fähigkeiten entdecken und stärken können. Insbesondere sind § 22 SGB VIII: Grundsätze der Förderung sowie § 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung wichtig.

3. Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Das BayKiBiG definiert die Standards für die Qualität und Organisation von Kitas in Bayern. Es sichert eine kindgerechte Betreuung, die altersgerechte Förderung und den Bildungsauftrag, auf dem unsere pädagogische Arbeit beruht. Unser Ziel ist es, die Vorgaben des BayKiBiG mit Leben zu füllen und eine liebevolle sowie fördernde Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder entfalten können.

4. Schutz der Kinder

Der Schutz der Kinder hat in unserer Kita oberste Priorität. Auf Basis der UN-Kinderrechtskonvention, des SGB VIII und des BayKiBiG haben wir ein umfassendes Schutzkonzept entwickelt. Dieses Konzept umfasst präventive Maßnahmen, um die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten, und klare Handlungsstrategien für den Fall, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist.

Unser Schutzkonzept ist fester Bestandteil unserer Konzeption. Es beschreibt, wie wir die Kinder vor körperlicher, emotionaler und psychischer Gewalt schützen und welche Schritte wir unternehmen, um ihre Rechte zu wahren.

Weitere Details finden Sie in unserem Schutzkonzept, das Ihnen von der Kitaleitung zur Verfügung gestellt wird.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Kita orientiert sich an den gesetzlichen und fachlichen Vorgaben, die die Grundlagen für eine qualitativ hochwertige Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit schaffen. Diese Vorgaben helfen uns, die Entwicklung der Kinder individuell zu fördern und eine wertschätzende sowie kindgerechte Umgebung zu gestalten.

1. Allgemeine Verwaltungsvorschriften zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)

Die AVBayKiBiG konkretisieren die gesetzlichen Regelungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes. Sie geben uns Leitlinien für die Organisation, Förderung und Qualitätssicherung in unserer Einrichtung vor. Diese Vorgaben stellen sicher, dass wir den Bildungs- und Erziehungsauftrag im Alltag konsequent umsetzen.

2. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)

Der BayBEP bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und begleitet uns als roter Faden im Kita-Alltag. Er verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz und stellt die Förderung der Basiskompetenzen der Kinder in den Vordergrund – wie Sprache, Motorik, Sozialverhalten und kognitive Fähigkeiten. Zudem gibt der BayBEP Orientierung für unsere Bildungsarbeit in den unterschiedlichen Lebensbereichen der Kinder, z. B. Natur, Kultur, Werte und Religion.

3. Bayerischer Leitfaden für Bildung und Betreuung (BayBL)

Der BayBL ergänzt die gesetzlichen Regelungen und bietet konkrete Praxisanregungen, die wir in unserer Arbeit gezielt einsetzen. Dabei unterstützt er uns vor allem bei der Gestaltung von Übergängen (z. B. vom Elternhaus in die Kita oder von der Krippe in den Kindergarten) und bei der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung.

4. Handreichung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (U3-Handreichung)

Die Bedürfnisse von Kleinkindern erfordern spezielle Aufmerksamkeit und Expertise. Die U3-Handreichung gibt uns praktische Hinweise und fachliche

Impulse für die Arbeit mit den Jüngsten. Sie unterstützt uns dabei, eine altersgerechte Förderung zu gestalten, die die emotionalen, sozialen und motorischen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt.

Unsere Kita nutzt diese curricularen Rahmen, um Kindern eine stabile, liebevolle und anregende Umgebung zu bieten. Durch regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten wir, dass die Kinder in ihrer Entwicklung individuell gefördert werden und zugleich gemeinsam wachsen können.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Wir sehen das Kind als ein einzigartiges, autonomes Individuum, das von Geburt an mit vielfältigen Fähigkeiten und Potenzialen ausgestattet ist. Das Kind ist bedürfnisorientiert und besitzt ein tiefes Urvertrauen in seine Umwelt und Beziehungen. Es ist von Natur aus neugierig und möchte die Welt entdecken, verstehen und sich aktiv in ihr bewegen.

Das Kind lernt mit Freude und zeigt eine natürliche Offenheit für neue Erfahrungen. Als soziales Wesen sucht es den Kontakt zu anderen, interagiert und entwickelt dabei seine sozialen Fähigkeiten. Es kennt seine eigenen Grenzen und lernt, sie wahrzunehmen und zu respektieren. Gleichzeitig ist das Kind entscheidungsfähig und in der Lage, seine Bedürfnisse und Interessen auszudrücken.

Wir respektieren, dass jedes Kind sich in seinem eigenen Tempo entwickelt und dass hinter jeder Handlung ein Bedürfnis steht, das es ausdrücken möchte. Wir sehen das Kind nicht als boshaft; vielmehr handeln Kinder aus ihrem individuellen Entwicklungsstand und ihren momentanen Gefühlen und Bedürfnissen heraus.

Jede Familie bringt ihr eigenes Werte- und Normenbild mit, das für die Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung ist. Wir begegnen jeder Familie mit Wertschätzung und nehmen ihre Vielfalt und Unterschiedlichkeit an. Dieses Verständnis bildet die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist ein ganzheitlicher, lebenslanger Prozess, der jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit wertschätzt. Sie beginnt nicht erst in der Schule, sondern schon mit der Geburt, in der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Bildung verstehen wir als dynamischen Prozess, bei dem Kinder nicht nur Empfänger, sondern aktive Gestalter ihres eigenen Lernens sind. Unsere

Rolle als pädagogische Fachkräfte besteht darin, diesen Prozess durch anregende Impulse, eine unterstützende Haltung und ein vielseitiges, inspirierendes Umfeld zu fördern und zu begleiten.

2.2.1 **Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation**

Bildung geschieht in der Gemeinschaft, in einem intensiven Austausch mit anderen Menschen. Der soziale Prozess des Lernens ist zentral für unsere pädagogische Arbeit. Durch Ko-Konstruktion – das gemeinsame Erforschen, Nachdenken und Problemlösen – entwickeln Kinder ein tiefes Verständnis für ihre Umwelt. Sie lernen nicht nur von Erwachsenen, sondern auch voneinander, indem sie Perspektiven austauschen.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die Partizipation. Kinder werden in Entscheidungen, die ihren Alltag betreffen, einbezogen und lernen, ihre Bedürfnisse und Meinungen auszudrücken. Sie erleben, dass ihre Gedanken und Ideen wertvoll sind und Einfluss haben. Diese aktive Mitgestaltung fördert nicht nur das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit, sondern stärkt auch ihre sozialen und kommunikativen Fähigkeiten.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, Räume zu schaffen, in denen Kinder sich frei entfalten können, gemeinsam mit anderen Lösungen finden und sich als kompetente und eigenständige Persönlichkeiten erleben. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, ihren Lernort und ihr Umfeld selbst zu wählen, sodass sie entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse und Interessen aktiv gestalten und entscheiden können, wo und wie sie lernen möchten. Auf diese Weise unterstützen wir ihre Eigenständigkeit, fördern ihre Kreativität und stärken ihr Selbstbewusstsein in einem sicheren und anregenden Umfeld.

2.2.2 **Stärkung von Basiskompetenzen**

Unsere Bildungsarbeit hat das Ziel, die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit zu stärken und ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die sie für ihre weitere Entwicklung benötigen. Dabei legen wir großen Wert auf die Förderung der folgenden **Basiskompetenzen**:

- **Selbstkompetenz:** Kinder lernen, sich selbst wahrzunehmen, ihre eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und sich selbstständig und sicher in ihrer Umwelt zu bewegen. Selbstvertrauen und eine positive Einstellung zu sich selbst sind die Grundlage für jede weitere Entwicklung.
- **Sozialkompetenz:** Der Umgang mit anderen Menschen, das Einfühlen in deren Bedürfnisse und das Gestalten von Beziehungen sind essenzielle Fähigkeiten, die wir in unserer Arbeit fördern. Kinder lernen, Konflikte zu

lösen, Rücksicht zu nehmen und in der Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

- **Sachkompetenz:** Kinder sollen die Welt um sich herum verstehen und begreifen können. Durch forschendes Lernen und spielerische Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erlangen sie Wissen und Fertigkeiten, die sie anwenden und erweitern können.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Kinder entdecken durch unsere Begleitung, wie sie sich neue Inhalte erschließen können, wie sie sich organisieren und eigene Lernstrategien entwickeln. Dies bereitet sie darauf vor, Herausforderungen selbstbewusst und eigenständig zu meistern.
- **Sprachkompetenz:**

Diese Basiskompetenzen sind für uns das Fundament, auf dem Kinder ihre Identität entwickeln und ihren Platz in der Gesellschaft finden.

2.2.3 Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

Ein inklusiver Ansatz ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres Bildungsverständnisses. Für uns bedeutet Inklusion, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist, und ihm die gleichen Chancen auf Teilhabe und Entwicklung zu bieten.

Wir erkennen und respektieren die Unterschiede zwischen Kindern, sei es in Bezug auf kulturelle Hintergründe, Fähigkeiten, Interessen oder individuelle Bedürfnisse. Dabei sehen wir Vielfalt nicht als Herausforderung, sondern als Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Unsere Arbeit orientiert sich an einer Pädagogik der Vielfalt, die davon ausgeht, dass jedes Kind einen wertvollen Beitrag zum Miteinander leistet.

Um dies zu ermöglichen, schaffen wir eine Umgebung, die:

- Barrierefrei und offen für alle Kinder ist,
- Gezielte Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen bietet,
- Unterschiedliche Lebenswelten, Kulturen und Perspektiven wertschätzt und integriert.

Durch Inklusion lernen Kinder früh, Empathie und Toleranz zu entwickeln und die Vielfalt der Gesellschaft als etwas Positives zu erleben.

Unser Bildungsverständnis basiert auf der Überzeugung, dass Bildung ein aktiver, sozialer und inklusiver Prozess ist, bei dem Kinder als individuelle Persönlichkeiten mit eigenen Rechten und Kompetenzen im Mittelpunkt stehen. Wir

begleiten sie dabei, sich ihre Welt selbstbewusst und neugierig anzueignen, soziale Verantwortung zu übernehmen und ihre Potenziale zu entfalten.

Unsere Arbeit schafft die Grundlage dafür, dass Kinder sich in einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft wohlfühlen und ihre Zukunft aktiv und selbstbestimmt gestalten können.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einer respektvollen und wertschätzenden Grundhaltung gegenüber Kindern und ihren Familien. Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten, Kompetenzen und einem individuellen Entwicklungstempo. Unser Handeln orientiert sich an dem Leitgedanken, dass Kinder von Geburt an aktive Gestalter ihrer Entwicklung sind und auf ihrer Lebensreise von uns als Fachkräften sensibel und unterstützend begleitet werden.

2.3.1 Unsere Haltung: Respekt, Vertrauen und Wertschätzung

Unsere Haltung spiegelt sich in der Art und Weise wider, wie wir den Kindern und ihren Familien begegnen. Wir respektieren jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Vielfalt. Dabei legen wir Wert darauf, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist – mit all seinen Stärken, Interessen, Bedürfnissen und Herausforderungen.

- **Respekt vor der Individualität des Kindes:** Jedes Kind bringt eigene Erfahrungen, Interessen und Fähigkeiten mit. Wir nehmen diese als Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit und schaffen Raum für ihre Entfaltung.
- **Vertrauen in die kindliche Kompetenz:** Wir glauben fest daran, dass Kinder von Natur aus neugierig, lernwillig und kreativ sind. Sie haben die Fähigkeit, eigenständig Lösungen zu finden und Herausforderungen zu meistern, wenn sie dabei unterstützende und geduldige Erwachsene an ihrer Seite haben.
- **Wertschätzung und Empathie:** Durch einen achtsamen Umgang mit den Gefühlen und Bedürfnissen der Kinder zeigen wir ihnen, dass sie gehört und ernst genommen werden. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre emotionale Sicherheit.

2.3.2 Unsere Rolle: Begleiter, Unterstützer, Impulsgeber und Vorbilder

Die Rolle des pädagogischen Personals ist vielfältig und erfordert eine bewusste und reflektierte Haltung. Wir verstehen uns nicht als reine Wissensvermittler, sondern als Partner im Bildungsprozess der Kinder.

- **Beziehungsarbeit als Grundlage:** Eine vertrauensvolle und sichere Beziehung ist die Basis für jegliche Bildungsarbeit. Kinder können nur dann ihr Potenzial entfalten, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Daher legen wir großen Wert darauf, eine positive Bindung zu jedem Kind aufzubauen.
- **Unterstützer und Begleiter:** Wir unterstützen die Kinder, indem wir sie in ihrer Selbstständigkeit stärken, ihre individuellen Entwicklungswege begleiten und sie ermutigen, sich auszuprobieren. Dabei respektieren wir stets ihr eigenes Tempo und ihre Entscheidungen.
- **Impulsgeber und Lernpartner:** Unsere Aufgabe ist es, die Neugier der Kinder zu wecken und Lernprozesse durch gezielte Impulse zu fördern. Wir schaffen inspirierende Umgebungen, in denen Kinder eigenständig forschen, experimentieren und kreativ sein können. Gleichzeitig sind wir Lernpartner, die gemeinsam mit den Kindern neue Perspektiven entdecken.
- **Vorbild für soziale Werte:** Als Fachkräfte sind wir Vorbilder für Empathie, Respekt und Verantwortungsbewusstsein. Wir zeigen den Kindern, wie ein wertschätzender Umgang miteinander gelingt und wie Konflikte konstruktiv gelöst werden können.

2.3.3 Unsere Ausrichtung: Kindzentriert, bedürfnisorientiert und inklusiv

Unsere pädagogische Arbeit ist klar **kindzentriert** und richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Lebenswelten der Kinder.

- **Kindzentrierung:** Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir orientieren uns an seinen Themen, Interessen und Stärken, anstatt ihm vorgegebene Lernziele oder Entwicklungswege aufzudrängen.
- **Bedürfnisorientierung:** Kinder erleben bei uns ein Umfeld, das ihnen ermöglicht, ihre grundlegenden Bedürfnisse nach Sicherheit, Nähe, Exploration und Autonomie zu erfüllen. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Zeit und den Raum bekommt, die es für seine Entwicklung braucht.

- **Inklusion und Vielfalt:** In unserer Einrichtung sind alle Kinder willkommen, unabhängig von Herkunft, Religion, Sprache oder Fähigkeiten. Wir schaffen eine Atmosphäre der Akzeptanz und Wertschätzung, in der sich alle Kinder angenommen fühlen. Vielfalt betrachten wir als Bereicherung und fördern ein Miteinander, in dem jedes Kind seinen Platz in der Gemeinschaft findet.

2.3.4 Zusammenarbeit mit Familien als Teil unserer Haltung

Unsere pädagogische Haltung umfasst auch eine enge und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder. Eltern und Erziehungsberechtigte sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder, und ihr Wissen über ihre Kinder ist für uns von unschätzbarem Wert.

- Wir pflegen eine offene und transparente Kommunikation und beziehen die Eltern aktiv in den Alltag mit ein.
- Unterschiedliche Werte, Normen und Lebensrealitäten der Familien respektieren wir und integrieren sie in unsere Arbeit.

2.3.5 Unser Ziel: Ganzheitliche Förderung und ein positives Selbstbild

Wir möchten, dass Kinder sich bei uns sicher, geschätzt und unterstützt fühlen. Unser Ziel ist es, ihre Kompetenzen und Potenziale zu fördern, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie in ihrer Entwicklung zu autonomen, sozial kompetenten und empathischen Persönlichkeiten zu begleiten. Dabei schaffen wir eine Grundlage, auf der die Kinder nicht nur lernen, sondern auch die Freude am Lernen für ihr ganzes Leben bewahren.

Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung sind geprägt von einer tiefen Überzeugung: Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, das Respekt, Unterstützung und Raum zur Entfaltung verdient. Wir verstehen uns als Wegbegleiter, die den Kindern Orientierung geben, ihre Entwicklung fördern und sie ermutigen, die Welt selbstbewusst und neugierig zu entdecken. Dabei handeln wir stets im Bewusstsein, dass Bildung und Erziehung nicht nur individuelle Prozesse, sondern auch soziale und gemeinschaftliche Erfahrungen sind.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang in unsere Einrichtung ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Um diesen Übergang so behutsam und positiv wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf eine einfühlsame, strukturierte und individuell angepasste Eingewöhnungsphase. Dabei orientieren wir uns am Tübinger Modell der Eingewöhnung in Peers sowie am partizipatorischen Eingewöhnungsmodell.

3.1.1 Ziele der Eingewöhnung

Unsere Eingewöhnung verfolgt das Ziel, dem Kind einen sicheren Start in die neue Umgebung zu ermöglichen, eine stabile Beziehung zu den Fachkräften aufzubauen und sich in der Gruppe wohlfühlen. Gleichzeitig begleiten wir die Eltern und schaffen eine vertrauensvolle Basis für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

3.1.2 Eingewöhnung nach dem Tübinger Modell (Peers)

Das Tübinger Modell stellt die Dynamik innerhalb einer Kindergruppe, also die **Peers**, in den Mittelpunkt. Es basiert auf der Erkenntnis, dass Kinder voneinander lernen und sich gegenseitig Orientierung bieten.

- **Gruppeneingewöhnung:** Die Eingewöhnung erfolgt in kleinen Gruppen von Kindern, die gleichzeitig mit der Eingewöhnung starten. Durch den gemeinsamen Prozess erleben die Kinder die Eingewöhnung nicht allein, sondern innerhalb einer Gemeinschaft, in der sie sich gegenseitig unterstützen.
- **Soziales Lernen:** Kinder orientieren sich stark an Gleichaltrigen. Sie beobachten und imitieren, wie andere Kinder mit der neuen Umgebung, den Fachkräften und den Abläufen umgehen. Dies erleichtert das Ankommen und fördert die Integration in die Gruppe.

- **Rolle der Eltern:** Eltern sind während der ersten Phase präsent und bieten dem Kind Sicherheit. Das pädagogische Personal nimmt dabei eine beobachtende Rolle ein.

3.1.3 Partizipatorisches Eingewöhnungsmodell

Das partizipatorische Modell ergänzt unser Vorgehen, indem es den Fokus auf die aktive Mitgestaltung des Eingewöhnungsprozesses durch das Kind legt.

- **Bedürfnisorientierung:** Wir nehmen die Signale des Kindes ernst und passen den Verlauf der Eingewöhnung flexibel an dessen Bedürfnisse an. Manche Kinder benötigen längere Zeit zur Eingewöhnung, andere fühlen sich schneller sicher – wir richten uns nach dem individuellen Tempo jedes Kindes.
- **Partizipation des Kindes:** Das Kind wird von Anfang an als aktiver Gestalter seiner Eingewöhnung betrachtet. Es entscheidet mit, wann es bereit ist, sich von den Eltern zu lösen und neue Schritte zu wagen.

Vertrauensaufbau: Durch gezielte Interaktionen schaffen die pädagogischen Fachkräfte eine stabile und vertrauensvolle Beziehung zum Kind, die es ihm ermöglicht, sich sicher zu fühlen und sich auf die neue Umgebung einzulassen

3.1.4 Eingewöhnungsprozess: Phasen und Ablauf

Der Eingewöhnungsprozess in unserer Einrichtung verläuft in mehreren Phasen:

1. Vorbereitung und Kennenlernen

- Vor der Eingewöhnung laden wir die Eltern zu einem Informationsgespräch ein, um den individuellen Bedarf ihres Kindes zu besprechen und sie auf den Übergang vorzubereiten.
- Wir bieten auch Schnuppertage oder kurze Besuche an, damit das Kind erste Eindrücke von der neuen Umgebung gewinnen kann.

2. Gemeinsame Anfangsphase

- Die Eingewöhnung beginnt mit einer intensiven Phase, in der Eltern gemeinsam mit ihrem Kind die Einrichtung besuchen. Die Eltern sind mit im Raum und geben dem Kind so die Sicherheit, die es benötigt.

- Die Fachkräfte nehmen behutsam Kontakt auf und schaffen erste Momente der Interaktion, während das Kind Zeit hat, die neue Umgebung und die anderen Kinder zu erkunden.

3. **Schrittweise Trennung**

- In Absprache mit den Eltern und unter Berücksichtigung der Reaktionen des Kindes erfolgt eine schrittweise Trennung. Die Eltern ziehen sich zunächst für kurze Zeit zurück, während das Kind in der Betreuung bleibt.
- Die Dauer und Häufigkeit der Trennung wird individuell angepasst, um das Vertrauen des Kindes in die neue Situation zu stärken.

4. **Stabilisierungsphase**

- Das Kind verbringt zunehmend mehr Zeit in der Einrichtung, entwickelt Beziehungen zu den Fachkräften und integriert sich in die Gruppe. Die Eltern bleiben weiterhin in Kontakt und können jederzeit Rückmeldung geben.

5. **Abschluss der Eingewöhnung**

- Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind sich in der Gruppe sicher fühlt, stabile Bindungen zu den Fachkräften aufgebaut hat und sich aktiv an den Tagesabläufen beteiligt.

3.1.5 **Partnerschaft mit den Eltern**

Eine gelungene Eingewöhnung gelingt nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und binden sie aktiv in den Prozess ein. Offene Kommunikation, regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Vertrauen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Unsere Eingewöhnung nach dem Tübinger Modell und dem partizipatorischen Ansatz bietet eine behutsame, kindzentrierte und flexible Gestaltung des Übergangs in die Einrichtung. Sie ermöglicht Kindern, sich in ihrem eigenen Tempo einzugewöhnen, soziale Beziehungen zu entwickeln und sich sicher und geborgen zu fühlen. Dabei achten wir darauf, sowohl die Bedürfnisse des Kindes als auch die der Eltern zu berücksichtigen, um einen positiven Start in den Kita-Alltag zu gewährleisten.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder 11acht

Unser Haus für Kinder 11acht vereint sowohl Krippe als auch Kindergarten unter einem Dach. Dies ermöglicht den Kindern, nahtlos von der Krippe in den Kindergarten zu wechseln, wenn sie das entsprechende Alter erreicht haben. Um diesen Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten, legen wir großen Wert auf eine frühzeitige Planung und Begleitung, die auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt ist.

Bereits vor dem eigentlichen Wechsel haben die Kinder durch unseren teiloffenen Ansatz die Möglichkeit, den Kindergarten kennenzulernen. In den Randzeiten, wie zum Beispiel am Morgen oder am Nachmittag, arbeiten wir gruppenübergreifend. Dabei entstehen erste Kontakte zu den Kindern aus dem Kindergarten sowie zu dem pädagogischen Personal, die später eine wichtige Rolle im Alltag der Kinder spielen werden. Diese Begegnungen schaffen eine vertraute Atmosphäre und erleichtern den Übergang in die neue Gruppe.

Dabei achten wir besonders darauf, dass die Räumlichkeiten, in denen sich Krippenkinder während gruppenübergreifender Aktivitäten aufhalten, auch für ihr Alter sicher und altersgerecht gestaltet sind. So stellen wir sicher, dass die Kinder in einer Umgebung spielen und lernen können, die ihren Bedürfnissen entspricht und ihre Sicherheit gewährleistet.

Während des gesamten Prozesses steht das Wohlbefinden des Kindes im Mittelpunkt. Durch die behutsame Begleitung und die Vertrautheit, die durch die vorangegangenen Begegnungen entsteht, wird der Wechsel nicht nur einfacher, sondern für das Kind zu einem positiven und stärkenden Erlebnis. Ziel ist es, den Übergang so zu gestalten, dass sich das Kind sicher und geborgen fühlt und sich in der neuen Gruppe gut integrieren kann.

3.3 Der Übergang in die hausinternen Einrichtungen/ Horte/ die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in eine neue Lebensphase, wie der Wechsel in den Hort oder in die Schule, ist ein bedeutender Schritt für Kinder und ihre Familien. Um diesen Übergang möglichst reibungslos, angenehm und vertrauensvoll zu gestalten,

legen wir großen Wert auf eine frühzeitige Planung und eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartner*innen im Sprengelgebiet.

Bereits vor dem eigentlichen Wechsel bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die zukünftigen Einrichtungen kennenzulernen. Gezielte Besuche in den Hort oder der Schule ermöglicht den Kindern, die neuen Räumlichkeiten und das pädagogische Personal in einer entspannten Atmosphäre zu entdecken. Durch diese Begegnungen werden erste Beziehungen aufgebaut, und die Kinder gewinnen an Sicherheit und Vertrautheit.

Der Übergang wird von uns sorgfältig begleitet. Wir planen gemeinsam mit den neuen Einrichtungen die Schritte, die nötig sind, um das Kind optimal vorzubereiten. Diese enge Zusammenarbeit erleichtert den Wechsel und sorgt dafür, dass die Bedürfnisse jedes Kindes im Mittelpunkt stehen. Ziel ist es, dass der Übergang für die Kinder ein positives Erlebnis wird, das mit Freude und Neugier verbunden ist.

Auch der Abschied aus unserer Einrichtung wird von uns bewusst gestaltet. Wir begleiten die Kinder und ihre Familien in dieser Phase, um ihnen den Abschied zu erleichtern und den Neuanfang zu feiern. Die Kinder werden aktiv in die Gestaltung ihrer Abschiedsphase eingebunden, beispielsweise durch besondere Abschiedsrituale, gemeinsame Projekte oder kleine Feiern. Auf diese Weise können die Kinder das Erlebte reflektieren und sich auf die bevorstehenden Veränderungen vorbereiten.

Durch diese ganzheitliche Vorbereitung wird der Übergang zu einem vertrauten und angenehmen Erlebnis, das von Vertrauen, Sicherheit und positiven Emotionen geprägt ist. So schaffen wir die Grundlage für einen gelingenden Start in die nächste Lebensphase.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Die kleinen Übergänge, sogenannte Mikrotransitionen, spielen eine wesentliche Rolle im Alltag unserer Einrichtung. Durch eine einfühlsame Begleitung der kleinen Übergänge helfen wir den Kindern, sich auf die verschiedenen Phasen des Tages vorzubereiten und diese als vertraut und sicher zu erleben.

Um den Kindern Orientierung zu bieten, haben wir unseren Tagesablauf anschaulich und kindgerecht visualisiert. Diese Darstellung hängt auf Augenhöhe der Kinder und zeigt ihnen in einfacher und verständlicher Weise, was im Laufe

des Tages auf sie zukommt. Durch diese Methode können die Kinder eigenständig nachvollziehen, welche Aktivitäten oder Abläufe als Nächstes folgen, was ihnen ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle vermittelt.

Zusätzlich werden die Übergänge im Alltag klar und einfühlsam kommuniziert. So teilen wir den Kindern beispielsweise mit: „Nach dem Essen gehen wir in den Garten“ oder „Jetzt räumen wir gemeinsam auf und bereiten uns auf den Morgenkreis vor.“ Diese verbalen Ankündigungen geben den Kindern die Möglichkeit, sich mental und emotional auf die bevorstehende Veränderung einzustellen.

Durch diese Methode entwickeln die Kinder ein besseres Verständnis für den Tagesablauf und können die Übergänge leichter einschätzen. Diese Vorhersehbarkeit stärkt ihr Sicherheitsgefühl und hilft ihnen, den Alltag stressfrei und selbstbewusst zu meistern. Unsere achtsame Begleitung bei den kleinen Übergängen trägt somit dazu bei, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl und geborgen fühlen.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine vielseitige und differenzierte Lernumgebung, die auf ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen abgestimmt ist. Die Organisation und Moderation von Bildungsprozessen erfolgen auf der Grundlage eines teilloffenen Konzepts, das sowohl Struktur als auch Flexibilität bietet.

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Die Kinder haben eine feste Stammgruppe, die ihnen Orientierung und Sicherheit bietet. Jeder Morgen beginnt in der jeweiligen Gruppe mit einem gemeinsamen Frühstück und einem Morgenkreis. In dieser Zeit werden soziale Beziehungen gestärkt, der Tagesablauf besprochen und eine angenehme Atmosphäre für den Start in den Tag geschaffen.

Im Anschluss öffnen wir die Lernorte innerhalb der Einrichtung. Diese Öffnung ermöglicht es den Kindern, ihre Umgebung nach ihren aktuellen Bedürfnissen und Interessen selbst zu wählen. Sie können sich beispielsweise für kreative, motorische, naturwissenschaftliche oder ruhige Bereiche entscheiden. Dabei werden sie vom pädagogischen Personal bedürfnisorientiert begleitet, das ihre Entwicklung unterstützt und gezielte Impulse gibt, ohne sie in ihrer Eigenständigkeit einzuschränken.

Zusätzlich haben die Kinder die Möglichkeit, sich in Absprache mit dem pädagogischen Personal auch in den Bereichen der anderen Altersgruppen aufzuhalten. Dies fördert nicht nur den Austausch zwischen verschiedenen Altersstufen, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Mit diesem Konzept schaffen wir eine Lernumgebung, die den individuellen Bedürfnissen der Kinder entspricht, ihre Selbstständigkeit fördert und ihnen gleichzeitig ein Gefühl von Geborgenheit und Gemeinschaft vermittelt.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Einrichtung bietet eine durchdachte Raumgestaltung und eine vielfältige Auswahl an Materialien, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in

unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie eine anregende Lern- und Entwicklungsumgebung schaffen, die Kinder in ihrer Kreativität, Neugier und ihrem Spielverhalten fördert.

Krippenbereich

Im Krippenbereich legen wir großen Wert darauf, eine Umgebung zu schaffen, die sowohl die Entdeckerfreude als auch das Bedürfnis nach Geborgenheit der jüngsten Kinder unterstützt. Die Räume sind mit einer Vielzahl an Materialien und Gestaltungselementen ausgestattet:

- **Verschiedene Baumaterialien** laden die Kinder dazu ein, ihre motorischen Fähigkeiten und ihre Kreativität zu entwickeln.
- **Rückzugsmöglichkeiten** bieten den Kleinsten Raum für Ruhe und Entspannung, um sich von den Eindrücken des Tages zurückzuziehen.
- **Altersgerechtes Spiele- und Lesematerial** unterstützt die kognitive und sprachliche Entwicklung.
- **Material für Rollenspiele** ermöglicht den Kindern, ihre Fantasie auszuleben und soziale Rollen spielerisch zu erkunden.
- **Material zum Malen und Basteln** fördert die kreative Ausdrucksfähigkeit und Feinmotorik.
- Der **Spieleflur** bietet Spielelemente an der Wand sowie verschiedene Fahrzeuge, die den Bewegungsdrang und die Koordination der Kinder unterstützen.
- Zwei **Schlafräume** sorgen für eine entspannte Ruhephase und erholsamen Schlaf.

Kindergartenbereich

Im Kindergartenbereich ist unser Raumkonzept thematisch ausgerichtet, wobei jeder Raum einen spezifischen Schwerpunkt bietet. Diese differenzierte Gestaltung lädt die Kinder dazu ein, ihre Interessen zu entdecken und selbstbestimmt auszuleben:

- Im **Bauen- und Konstruieren-Raum** finden die Kinder eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien, die sie nutzen können, um kreative Bauwerke zu schaffen und technische Zusammenhänge zu verstehen.

- Der Raum für **Verkleidung und Rollenspiel** lädt die Kinder dazu ein, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.
- Der **Sprachraum** ist speziell auf die Förderung von Sprache, Kommunikation und Leselust ausgerichtet.
- Im **Kreativraum** stehen Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten zur Verfügung, um die künstlerische Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu fördern.
- Der **Spieleflur** bietet eine weitere Möglichkeit, sich in einem spielerischen Rahmen zu bewegen und die soziale Interaktion mit anderen Kindern zu stärken.
- Der **Bewegungsraum**, der auch als Schlafraum genutzt wird, ist mit verschiedenen Bewegungselementen ausgestattet, die den Bewegungsdrang fördern und die motorischen Fähigkeiten der Kinder anregen.

Mit diesem durchdachten Raumkonzept schaffen wir eine Umgebung, die die Kinder dazu einlädt, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, neue Fähigkeiten zu erproben und sich als kompetente Persönlichkeiten wahrzunehmen.

4.1.3 klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

07:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringzeit – Ankommen in der Stammgruppe
08:30 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen in der Stammgruppe/ Freispiel
09:00 Uhr – 10:00 Uhr	Beginn des Morgenkreises/ gem. Frühstück
10:30 Uhr – 11:30 Uhr	Öffnung der Gruppen, Spiele und Angebotszeit
11:30 Uhr – 12:00 Uhr	Mittagessen Kinderkrippe
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen Kindergarten
12:15 Uhr – 14:00 Uhr	Ruhephase / Schlafenszeit
14:30 Uhr – 16:00 Uhr	Öffnung der Gruppen, Angebotszeit, gleitende Abholzeit

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Die Qualität der Interaktion zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern bildet die Grundlage für eine positive Entwicklungs- und Lernumgebung. Wertschätzende, einfühlsame und respektvolle Kommunikation steht dabei im Mittelpunkt.

Wir legen großen Wert darauf, die Bedürfnisse, Interessen und Gefühle der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf einzugehen. Durch aktives Zuhören, gezielte Rückmeldungen und das Schaffen von Möglichkeiten zur Mitbestimmung fördern wir das Selbstbewusstsein, die Sozialkompetenz und die Sprachentwicklung der Kinder.

Unsere Interaktionen sind geprägt von einer achtsamen Haltung, die den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung bietet. Wir achten darauf, durch Blickkontakt, freundliche Ansprache und geduldiges Verhalten eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Kind aufzubauen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Entwicklungsschritte und Persönlichkeiten der Kinder, um ihnen gezielt Unterstützung und Herausforderungen zu bieten.

Durch ko-konstruktive Prozesse, gemeinsames Spielen, Entdecken und Reflektieren fördern wir die kindliche Neugier und Motivation. Wir gestalten die Interaktion so, dass die Kinder ihre Gedanken und Ideen frei äußern können und erfahren, dass sie gehört und ernst genommen werden.

Die Interaktionsqualität wird regelmäßig reflektiert und weiterentwickelt, um eine optimale Förderung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung sicherzustellen.

4.2.1 Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder aktive Mitgestalter ihres Alltags sind. In unserer Einrichtung schaffen wir dafür die nötigen Strukturen und Gelegenheiten, um die Kinder in Entscheidungen einzubeziehen und ihre Bedürfnisse und Wünsche ernst zu nehmen.

Kinder können bei uns ihren Tagesablauf aktiv mitgestalten. Sie entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen möchten, und wählen ihre Aktivitäten nach ihren eigenen Interessen aus. Ob sie an geplanten Angeboten teilnehmen möchten, bleibt ihnen überlassen – sie werden dazu ermutigt, Neues auszuprobieren, doch ihre Entscheidungen werden immer respektiert.

Auch beim Essen übernehmen die Kinder Verantwortung. Sie nehmen sich ihre Portionen selbstständig, was ihnen hilft, ein Gefühl für Mengen zu entwickeln und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Dabei motivieren wir sie behutsam, neue Speisen zu probieren, respektieren jedoch, wenn sie etwas nicht möchten.

Ruhe und Bewegung sind wichtige Elemente im Alltag. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, sich auszutoben oder eine Pause einzulegen. Während der Ruhezeit können sie entscheiden, ob sie sich einfach ausruhen oder schlafen möchten. Kein Kind wird gedrängt, sondern jede Entscheidung wird geachtet.

Selbstbestimmung spielt auch in pflegerischen Situationen eine wesentliche Rolle. Beim Wickeln fragen wir die Kinder, von wem sie gewickelt werden möchten, und respektieren ihre Wünsche. So vermitteln wir ihnen, dass sie über ihren Körper mitbestimmen dürfen und ihre Entscheidungen wertvoll sind.

Durch diese Ansätze fördern wir die Eigenverantwortung und das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, ihre Wünsche zu verfolgen und in einem geschützten Rahmen Erfahrungen mit Selbstbestimmung und Mitbestimmung zu sammeln. Dies stärkt sie nicht nur im Alltag, sondern bereitet sie auch auf ein selbstbewusstes und verantwortungsvolles Leben vor.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Ko-Konstruktion bedeutet für uns, dass Kinder, pädagogische Fachkräfte und andere Bezugspersonen gemeinsam Wissen und Erfahrungen erarbeiten. Lernen geschieht dabei im Austausch, durch Dialog und in der Zusammenarbeit – eine wechselseitige Beziehung, in der alle Beteiligten voneinander lernen.

Kinder bringen ihre eigenen Gedanken, Ideen und Perspektiven aktiv ein. Sie lernen nicht nur durch das Ausprobieren und Beobachten, sondern auch durch die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. Dabei werden sie ermutigt, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen zu teilen, Fragen zu stellen und Neues zu entdecken.

Pädagogische Fachkräfte übernehmen in diesem Prozess die Rolle von Lernbegleitern. Sie greifen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf, stellen anregende Fragen und schaffen eine Umgebung, die zum Dialog und gemeinsamen Lernen einlädt. Dabei sehen wir uns nicht als Wissensvermittler, sondern als Mitgestalter, die gemeinsam mit den Kindern Lösungen entwickeln und neue Erkenntnisse gewinnen.

Im Alltag zeigt sich Ko-Konstruktion in vielfältiger Weise: Kinder arbeiten in kleinen Gruppen an Projekten, lösen gemeinsam Herausforderungen oder diskutieren Ideen, die sie bewegen. Durch diesen Austausch entwickeln sie wichtige soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Perspektivenübernahme und Empathie. Gleichzeitig stärken sie ihr eigenes Verständnis und erweitern ihre Fähigkeiten durch das Teilen und Vernetzen von Wissen.

Diese Herangehensweise fördert nicht nur das Lernen, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl. Kinder erfahren, dass ihre Meinungen gehört werden, und erkennen den Wert von Zusammenarbeit. Ko-Konstruktion schafft somit eine Grundlage für lebenslanges Lernen, das von Neugier, Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Elemente unserer pädagogischen Arbeit. Sie geben uns wertvolle Einblicke in die Entwicklung der Kinder in den Bereichen:

- Körperlicher Bereich (Grob-, Fein- und Mundmotorik)
- Sprachlicher Bereich
- Sozialverhalten (z. B. Selbstständigkeit, Kontakt- und Spielverhalten)
- Emotionaler Bereich
- Kognitiver Bereich

Unsere Beobachtungen bilden die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, die Reflexion unserer Arbeit und die Ableitung individueller Förderziele. Dabei achten wir auf Professionalität und Objektivität im Team.

Beobachtungsmethoden:

- Strukturierte Bögen: Wie PERIK, SELDAK und SISMIK, die soziale, emotionale und sprachliche Entwicklung dokumentieren.
- Portfolios: Individuelle Ordner, die Lernerfahrungen und Werke der Kinder sammeln.
- Freie Beobachtungen: Erfassung spontaner Momente im Kita-Alltag.

Anhand der Beobachtungen gestalten wir passende Angebote, die die Kinder in ihrer Entwicklung optimal unterstützen. Sie helfen uns, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu fördern und ihre Bildungsprozesse gezielt zu begleiten.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Kinder erfahren die Welt spielerisch und entwickeln dabei essenzielle Kompetenzen, die für ihr weiteres Leben von Bedeutung sind.

Durch das Spiel lernen Kinder nicht nur sich selbst besser kennen, sondern auch ihre eigenen Stärken, Interessen und Grenzen zu erforschen und zu akzeptieren. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen, die sie in ihrer persönlichen Entwicklung unterstützen und ihr Selbstbewusstsein stärken.

Das gemeinsame Spiel fördert die soziale Interaktion der Kinder. Sie treten in Kommunikation mit anderen, üben sich in Empathie, lernen aufeinander einzugehen, ihre eigenen Bedürfnisse auszudrücken und die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen sowie darauf zu reagieren. Diese zwischenmenschlichen Fähigkeiten sind eine wichtige Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander.

Darüber hinaus regt das Spiel zum Experimentieren und Ausprobieren an. Kinder erkunden neue Zusammenhänge, entwickeln Problemlösungsstrategien und trainieren ihre Kreativität und Neugier. Das Spiel bietet ihnen die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen Erfahrungen zu sammeln, die ihre Kompetenzen stärken und erweitern.

Indem wir das Spiel als zentrale Lernform anerkennen und gezielt fördern, schaffen wir eine Grundlage für ganzheitliches Lernen und eine umfassende Kompetenzentwicklung der Kinder.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Unsere Angebotsgestaltung orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und ist situationsbezogen. Durch gezielte Beobachtungen nehmen wir die Themen wahr, die die Kinder beschäftigen, und greifen diese auf, um ansprechende und relevante Inhalte zu entwickeln.

Die Kinder sind aktiv in die Planung und Umsetzung der Angebote eingebunden. Sie haben die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und den Lernprozess mitzugestalten. Dies stärkt nicht nur ihre Eigeninitiative, sondern auch ihr Gefühl der Mitverantwortung für ihre Bildungswege.

Unsere Angebote sind lebensnah und praxisorientiert. Sie beziehen sich auf Themen und Situationen aus der Lebenswelt der Kinder, sodass diese die Verbindungen zwischen Lerninhalten und ihrem Alltag erkennen können. Durch diese Ansätze werden nicht nur Kompetenzen gefördert, sondern auch ein Bewusstsein für die praktische Anwendbarkeit des Gelernten geschaffen.

Besonderen Wert legen wir darauf, die Angebote so zu gestalten, dass sie von den Kindern eigenständig umgesetzt werden können – sowohl in der Einrichtung als auch zu Hause. Dies unterstützt ihre Selbstständigkeit und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Lernprozesse eigenverantwortlich zu vertiefen.

Mit einer vielfältigen und kindorientierten Angebotsgestaltung schaffen wir eine Lernumgebung, die die Kinder in ihrer Entwicklung fördert, ihre Neugier weckt und sie ermutigt, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung greifen wir verschiedene Religionen und Werte im Jahresverlauf auf, um den Kindern ein Verständnis für Vielfalt zu vermitteln. Die Mitwirkung der Eltern ist uns dabei wichtig, um die kulturellen und religiösen Hintergründe der Familien einzubinden.

Alle Feste und Feierlichkeiten werden gemeinsam vorbereitet und wertgeschätzt, wodurch ein respektvolles und offenes Miteinander gefördert wird.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Konflikte sind ein wichtiger Bestandteil der emotionalen und sozialen Entwicklung von Kindern. Sie bieten die Möglichkeit, Lösungsstrategien und Kommunikationsfähigkeiten zu entwickeln. Unser pädagogisches Personal begleitet diese Situationen einfühlsam, unterstützt die Kinder und fördert dabei die Entwicklung eines eigenen Konfliktmanagements.

Emotionen und Gefühle haben bei uns einen hohen Stellenwert. Jede Emotion ist wichtig und wird als Teil der kindlichen Persönlichkeit anerkannt. Die Kinder erhalten Raum und Zeit, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu verstehen. Dadurch lernen sie, ihre eigenen Emotionen besser zu regulieren und empathisch mit den Gefühlen anderer umzugehen.

Durch diese Prozesse fördern wir die Fähigkeit der Kinder, soziale Beziehungen aufzubauen und Konflikte selbstständig und respektvoll zu lösen.

5.3.3 Sprache und Literacy

Sprache ist allgegenwärtig und spielt eine zentrale Rolle in unserer pädagogischen Arbeit. Alle Aktivitäten und Alltagssituationen werden sprachlich begleitet, um den Kindern kontinuierlich Anreize für ihre Sprachentwicklung zu bieten.

Bilderbücher, die altersgerecht und ansprechend gestaltet sind, werden gezielt eingesetzt, um die Freude an Sprache und Geschichten zu fördern. Sie dienen als Türöffner für Gespräche, regen die Fantasie an und erweitern den Wortschatz der Kinder.

Mit diesem Ansatz möchten wir die Sprachkompetenz der Kinder stärken und sie auf ihrem Weg zu einer bewussten und selbstständigen Sprachverwendung unterstützen.

5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Wir fördern einen bewussten und altersgerechten Zugang, der die Kinder dabei unterstützt, digitale Werkzeuge sinnvoll zu nutzen. In unserer Einrichtung stehen Tablets zur Verfügung, die gezielt für Lern- und Kreativangebote eingesetzt werden. Die Kinder können damit spielerisch erste Erfahrungen im Bereich der digitalen Medien und Informatik sammeln und ihre Kompetenzen in diesem Bereich erweitern. Unser Ziel ist es, die Kinder auf eine mediengeprägte Welt vorzubereiten und ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Technologien zu vermitteln.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder begegnen Mathematik, Naturwissenschaften und Technik spielerisch und alltagsnah. Sie zählen beispielsweise Gegenstände oder Kinder im Morgenkreis, lernen Mengen abzuschätzen und entdecken Zahlen in ihrem Umfeld. Im Alltag setzen sie sich aktiv mit verschiedenen Formen auseinander, indem sie sie benennen, erkennen und nachbauen.

Auch naturwissenschaftliche Phänomene regen die Neugier der Kinder an: Gemeinsam experimentieren wir mit Wasser, Luft und Licht oder beobachten die Veränderungen in der Natur über die Jahreszeiten. Durch solche Erfahrungen lernen die Kinder, Fragen zu stellen, Zusammenhänge zu erkennen und eigene Lösungswege zu entwickeln.

Technische Bildung fördern wir durch den kreativen Einsatz von Materialien, Werkzeugen und kindgerechten Medien. So wird der Forscher- und Entdeckergeist der Kinder unterstützt und ihre Freude am eigenständigen Lernen gestärkt.

5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In unserer Einrichtung möchten wir den Kindern ein Verständnis für die Umwelt vermitteln und sie zu einem achtsamen Umgang mit der Natur anregen. Dies geschieht durch einfache und alltägliche Aktivitäten wie Mülltrennung, bei der die Kinder spielerisch lernen, Verantwortung für ihre Umgebung zu übernehmen.

Auch die Natur selbst spielt eine große Rolle: Beim Spielen im Garten, bei Ausflügen oder beim Sammeln von Naturmaterialien setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie lernen verschiedene Pflanzen, Tiere und natürliche Materialien kennen und entwickeln so Respekt und Wertschätzung für die Natur.

Unser Ziel ist es, den Kindern die Bedeutung eines nachhaltigen Umgangs mit unserer Umwelt näherzubringen, auf eine altersgerechte und alltagsnahe Weise.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik, Kunst und kulturelle Erfahrungen sind fester Bestandteil unseres Kita-Alltags. Durch das gemeinsame Singen von Liedern, passend zu den Jahreszeiten oder Festen, erleben die Kinder Freude an Musik und stärken ihre sprachlichen und rhythmischen Fähigkeiten. Das Hören von Musik und Geschichten ermöglicht den Kindern, in verschiedene Stimmungen und Welten einzutauchen und dabei ihre Fantasie anzuregen.

In unserem kreativen Bereich haben die Kinder stets freien Zugang zu Papier, Stiften und Bastelmaterialien, um ihre Ideen künstlerisch auszudrücken. Dabei steht das freie Gestalten im Vordergrund, um die Kreativität und Individualität der Kinder zu fördern. Ergänzend bieten wir gezielte Bastel- und Kreativangebote an, die den Kindern neue Techniken und Materialien näherbringen.

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, ihre Kreativität zu entfalten, verschiedene ästhetische Ausdrucksformen kennenzulernen und ein Gefühl für Kunst und Kultur zu entwickeln.

5.3.8 **Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität**

Eine gesunde Entwicklung der Kinder liegt uns besonders am Herzen. Wir fördern gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Kinder lernen beispielsweise verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennen. Bewegung spielt in unserem Alltag eine große Rolle: Der Bewegungsraum, der Spieleflur und unser Garten bieten vielseitige Möglichkeiten zur freien Bewegung sowie für gezielte Bewegungsangebote.

Entspannung und Erholung sind ebenso wichtig. Eine feste Ruhezeit sowie zusätzliche Rückzugsmöglichkeiten im Tagesablauf geben den Kindern Raum, um zur Ruhe zu kommen und neue Energie zu sammeln.

Im Bereich der kindlichen Sexualität schaffen wir eine offene, wertschätzende und altersgerechte Begleitung. Wir unterstützen die Kinder darin, ihren eigenen Körper wahrzunehmen, zu benennen und seine Grenzen zu kennen. Dabei legen wir großen Wert auf einen respektvollen Umgang mit sich selbst und anderen sowie auf die Vermittlung von Privatsphäre und persönlichen Grenzen.

5.3.9 **Lebenspraxis**

Kinder werden aktiv in den Alltag eingebunden und übernehmen lebenspraktische Aufgaben wie Tische wischen, Obst und Gemüse schneiden, beim Backen helfen oder gemeinsames Aufräumen. Dabei lernen sie Verantwortung zu übernehmen und erleben, dass sie wichtige und wertvolle Beiträge zur Gemeinschaft leisten.

Durch diese Aufgaben stärken die Kinder ihre Selbstständigkeit und Alltagskompetenzen. Sie entwickeln ein Gefühl für Strukturen, Abläufe und Teamarbeit, während sie gleichzeitig ihre motorischen Fähigkeiten und Konzentration trainieren. Lebenspraktische Tätigkeiten ermöglichen es den Kindern, ihre Umwelt aktiv zu gestalten und Erfolgserlebnisse zu sammeln, die ihr Selbstbewusstsein stärken.

6 Kooperation und Vernetzung- Anschlussfähigkeit und Bildungs- partner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen Eltern als die Expert*innen ihrer Kinder und legen großen Wert auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, die von Ehrlichkeit, Offenheit und Wertschätzung geprägt ist.

Eine enge und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und unserer Einrichtung bildet die Grundlage dafür, dass jedes Kind bestmöglich gefördert und unterstützt werden kann. Durch regelmäßige Entwicklungsgespräche schaffen wir Raum für den Austausch über die Entwicklung, die Bedürfnisse und die Stärken des Kindes. Des Weiteren finden informelle Tür-und-Angel-Gespräche statt.

Im Eingangsbereich unserer Einrichtung gibt es einen Elternwartebereich, der mit einem Wohlfühlcharakter gestaltet ist. Hier finden Eltern vielfältige Informationen zu unserer Arbeit sowie zu Themen rund um Erziehung und Bildung. Der Raum lädt zur Begegnung und zum Austausch zwischen den Eltern ein und fördert eine lebendige Gemeinschaft.

Einmal jährlich wird ein Elternbeirat von der Elternschaft gewählt. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung. Er dient als Ansprechpartner für Eltern, vertritt ihre Anliegen, vermittelt bei Fragen oder Problemen und unterstützt bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern. Wir schätzen die aktive Mitgestaltung der Eltern und ihre wertvolle Rolle als Partner*innen in der Entwicklung unserer Einrichtung

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir schätzen die Vielfalt unserer Familien und sehen sie als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Unterschiedliche Kulturen, Traditionen und Lebensweisen werden bewusst in den Alltag unserer Einrichtung integriert und gefeiert.

Diese Vielfalt schafft eine wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle Familien willkommen und anerkannt fühlen.

Eltern spielen eine aktive Rolle in der Eingewöhnung ihres Kindes und gestalten diesen wichtigen Prozess gemeinsam mit uns. Nach Absprache haben Eltern außerdem die Möglichkeit, in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren und so Einblicke in den pädagogischen Alltag zu erhalten.

Durch diese vielfältigen Formen der Zusammenarbeit schaffen wir eine starke Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, in der Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte gemeinsam für die bestmögliche Entwicklung des Kindes arbeiten.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Die Zusammenarbeit mit außerfamiliären Bildungsorten und Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Diese Kooperationen tragen dazu bei, den Kindern und ihren Familien bestmögliche Unterstützung und Bildungschancen zu bieten und die Vielfalt an Ressourcen und Kompetenzen in unserem Umfeld zu nutzen.

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir profitieren von einem internen Fachdienst, den wir zur Unterstützung in der Arbeit mit den Kindern hinzuziehen können. Dieser Service ermöglicht es uns, flexibel und individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Zusätzlich arbeitet unsere Einrichtung eng mit einer integrierten Beratungsstelle zusammen, die regelmäßig bei uns vor Ort ist. Diese räumliche Nähe erleichtert den Eltern den Zugang und bietet eine niederschwellige Anlaufstelle für Anliegen und Sorgen.

Eine weitere wichtige Kooperation besteht mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe. Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, die Kinder bestmöglich zu fördern und den Alltag für Eltern zu erleichtern. Diese enge Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Kinder, sondern unterstützt auch die Familien in ihrer Erziehungsarbeit.

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir legen großen Wert auf eine gute Vernetzung mit anderen Bildungseinrichtungen. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der Michael-Poeschke-

Grundschule und der Friedrich-Rückert-Grundschule, um den Übergang von der Kita in die Schule optimal zu gestalten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Gestaltung des Vorkurses „Deutsch 240“, der in enger Kooperation mit unserer Sprengelschule durchgeführt wird.

Darüber hinaus streben wir eine Kooperation mit dem Sprengelhort an, um die Anschlussfähigkeit zwischen Kindergarten und Hort weiter auszubauen und die Bildungswege der Kinder lückenlos zu unterstützen.

6.2.3 **Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen**

Unsere Einrichtung ist aktiv in das Stadtteilnetzwerk eingebunden. Hier arbeiten wir regelmäßig mit Jugendamtsmitarbeitenden aus dem Stadtteil zusammen, um aktuelle Themen zu besprechen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Eine weitere zentrale Zusammenarbeit besteht mit der Koordinationsstelle „Frühe Hilfen Erlangen“, die Familien in herausfordernden Situationen unterstützt.

Unser spezifisches Netzwerk als Kinder- und Familienzentrum

Als Familienzentrum arbeiten wir eng mit den weiteren Einrichtungen in unserem Haus zusammen. Zu unserem spezifischen Netzwerk gehören:

- **Familienpädagogische Einrichtung:** EG links
- **Offene Jugendsozialarbeit:** EG links
- **Lernstube/ Jugendlernstube:** 1OG links
- **Spielstube:** 2OG

Diese enge Vernetzung ermöglicht es uns, ein ganzheitliches Unterstützungsangebot für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu schaffen und als verlässlicher Partner im Gemeinwesen zu agieren.

6.3 **Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Der Schutz der Kinder ist ein zentrales Anliegen unserer Arbeit und steht stets an erster Stelle. Als Einrichtung sind wir uns unseres Schutzauftrags gemäß §8a

SGB VIII bewusst und setzen diesen mit hoher Sensibilität und Professionalität um.

Alle Mitarbeitenden nehmen an Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung teil, um eine fundierte Grundlage für den Umgang mit Verdachtsfällen oder Beobachtungen zu schaffen. Das Leitungsteam sensibilisiert das Team regelmäßig für dieses Thema und unterstützt es bei der Wahrnehmung des Schutzauftrags.

Ein wichtiges Element ist die gemeinsame Erarbeitung eines einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes (siehe Verweis auf Schutzkonzept), das klare Handlungsrichtlinien und Präventionsmaßnahmen enthält. Es dient als Orientierungshilfe und gibt Sicherheit im Umgang mit potenziellen Kindeswohlgefährdungen.

Mitarbeitende und Eltern werden ausdrücklich angehalten, Grenzüberschreitungen jeglicher Art umgehend dem Leitungsteam zu melden. Solche Beobachtungen sind sorgfältig zu dokumentieren, um eine transparente und nachvollziehbare Grundlage für weiteres Handeln zu schaffen.

Durch diese Maßnahmen schaffen wir ein geschütztes Umfeld, in dem Kinder sicher und unbeschwert aufwachsen können, und unterstützen die Zusammenarbeit zwischen Fachkräften, Eltern und externen Stellen bei der Wahrung des Kindeswohls.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitäts-sicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Die Zusammenarbeit im Team bildet eine zentrale Grundlage unserer Qualitäts-sicherung. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Mitarbeitenden in ihrer Individualität wahrgenommen und geschätzt werden. Jede*r Einzelne bringt spezifische Fachkompetenzen, Erfahrungen und Perspektiven mit, die unser pädagogisches Handeln bereichern.

Unser Ziel ist es, die Stärken der Mitarbeitenden zu fördern und sie in ihren Kompetenzen zu stärken. Gleichzeitig regen wir sie zur eigenen Weiterentwicklung an, sei es durch Fort- und Weiterbildungen, fachlichen Austausch oder Reflexion. Die Führungsebene legt hierbei besonderen Wert auf Mitarbeiterfürsorge. Diese wird durch verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten aktiv gestaltet, um ein positives Arbeitsumfeld zu schaffen, in dem sich die Mitarbeitenden wertgeschätzt und unterstützt fühlen. Zur Sicherstellung einer transparenten und effizienten Zusammenarbeit sind regelmäßige Teamstrukturen fest etabliert:

- **Wöchentliche Teamsitzungen im Kleinteam:** Diese Treffen bieten Raum für den Austausch von Ideen, die Planung des Alltags und die Besprechung gruppenbezogener Themen.
- **Monatliches Hausteam:** Das gesamte Team kommt zusammen, um übergreifende Themen zu besprechen, gemeinsame Projekte zu planen und die Zusammenarbeit zwischen den Gruppen zu stärken.
- **Jourfix einmal die Woche:** In einer kurzen Wochenbesprechung wird ein Überblick über die Anwesenheiten des Personals, die Gruppeneinteilung und die wichtigsten anstehenden Aufgaben gegeben.

Die Ergebnisse aus den verschiedenen Teamsitzungen werden stets dokumentiert und abgelegt, um Transparenz und Nachvollziehbarkeit zu gewährleisten. Dies ermöglicht es uns, getroffene Absprachen und Entscheidungen langfristig nachzuverfolgen und umzusetzen.

Diese strukturierte und wertschätzende Zusammenarbeit im Team schafft nicht nur ein harmonisches Arbeitsklima, sondern trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung bei.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Die Personal- und Teamentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Qualitätssicherung. Um die Zusammenarbeit im Team effektiv und transparent zu gestalten, werden die Aufgaben im Team klar aufgeteilt und in einer Aufgabenmatrix festgehalten. Dies ermöglicht allen Mitarbeitenden einen strukturierten Überblick über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten.

Einmal jährlich finden Teamtage statt, bei denen das gesamte Team zusammenkommt, um an unterschiedlichen Schwerpunkten zu arbeiten. Diese Schwerpunkte werden gemeinsam von dem Träger, der Leitung und den Mitarbeitenden festgelegt. Die Teamtage bieten die Möglichkeit, Themen in Ruhe zu reflektieren, neue Impulse zu setzen und die Zusammenarbeit zu stärken.

Zudem haben die Mitarbeitenden jedes Jahr die Möglichkeit, an individuellen Fortbildungen teilzunehmen, um ihre fachlichen Kompetenzen zu erweitern. Zusätzlich werden auch Teamfortbildungen organisiert, bei denen gezielt an gemeinsamen Themen gearbeitet wird.

Wir betrachten unsere Arbeit als einen kontinuierlichen Prozess, der eine hohe Selbstreflexion voraussetzt. Unser Ziel ist es, unsere Arbeit, unsere Haltung und die Werte, die uns als Team verbinden, immer wieder zu hinterfragen, anzupassen und weiterzuentwickeln.

Das Leitungsteam legt großen Wert auf einen ehrlichen, offenen und respektvollen Umgang im gesamten Haus. Diese Haltung prägt die Zusammenarbeit und bildet die Grundlage für ein wertschätzendes Miteinander.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unsere Einrichtung befindet sich in einem dynamischen Entwicklungsprozess, der von kontinuierlichem Austausch und Reflexion geprägt ist. Im ersten Jahr nach der Eröffnung wird unser vorläufiges Konzept gemeinsam mit dem Team überarbeitet und fortgeschrieben. Ziel ist es, unsere pädagogische Arbeit regelmäßig zu evaluieren und weiterzuentwickeln, um den Bedürfnissen der Kinder und Familien bestmöglich gerecht zu werden.

Der Teamfindungsprozess wird in dieser wichtigen Phase durch eine Supervisorin begleitet. Dies bietet allen Mitarbeitenden die Möglichkeit, die

Zusammenarbeit im Team zu reflektieren und zu stärken sowie eventuelle Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Zu Beginn werden wir voraussichtlich in jedem Bereich mit einer Gruppe starten. Unser langfristiges Ziel ist es, alle vier Gruppen zu öffnen und somit die Kapazitäten unserer Einrichtung voll auszuschöpfen. Dieser Entwicklungsprozess wird behutsam und sorgfältig geplant, um sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch den Anforderungen des Teams gerecht zu werden.

Impressum

Herausgeber

Stadtjugendamt Erlangen
Abteilung Kindertagesbetreuung in
Regeleinrichtungen und Kindertagespflege
Haus für Kinder im Familienzentrum Röthelheim 11acht
Hartmannstraße 118
91052 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-3800
E-Mail: hausfuerkinder11acht.roethelheim@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de/

Bildnachweis

Titelseite: Ausbildungsbüro Stadtjugendamt

Erscheinungsdatum

Dezember, 2024

